

## **Die Aussagen aller Religionen und Philosophien (von denen man in der Regel nicht spricht)**

Ein Versuch, auf einer A4- Seite die die wichtigsten Aussagen heraus zu destillieren, die sie vereint, das übrige Beiwerk ist das was sie trennt.

1. Die Voraussetzung für ein umfassendes Weltverständnis ist die Annahme eines multidimensionalen Kosmos, belebt mit Wesenheiten auf verschiedenen Stufen der Entwicklung.
2. Gott, oder das Göttliche, repräsentiert sich vor allem in den kosmischen Gesetzen, die im Menschen - meist unbewusst - gespeichert sind und in die sich jeder Mensch freiwillig einordnen kann.
3. Wenn der Mensch dies tut, geht es ihm gut auf dem Weg zur göttlichen Einheit, die er einmal freiwillig verlassen hat (Religion im Sinne von Rückführung).
4. Analoges gilt für die Einhaltung der physikalischen Gesetze in der Materie. Wenn der Wille nicht vorhanden ist, diese exakt definierten Gesetze zu berücksichtigen, sind die gesteckten Ziele nicht oder nur auf Umwegen zu erreichen, oder es geht etwas schief.
5. Hinweise auf den multidimensionalen Kosmos erhalten wir immer wieder, wenn die anderen Dimensionen in unser materielles und geistiges Sein hineinreichen (paranormale Erscheinungen aller Art, wie z.B. Spuk und andre okkulte Betreffnisse, UFOs und immer wieder unerklärliche Beeinflussungen unseres Denkens und Empfindens).
6. Es gilt nun, zu begreifen, dass wir alle Schauspieler in einem göttlichkosmischen Spiel sind, und vor allem, einzusehen, dass dieses Spiel Ausdruck der Polarität zwischen Gut und Böse - offenbar beides Ausdruck des Göttlichen - ist und letztlich zu erkennen, wo wir stehen und welche Rolle wir darin spielen wollen.
7. Um dies zu erfahren, müssen wir unsere Sinne nicht nur nach innen, sondern auch nach aussen richten, damit wir die Zeichen des Fortschritts in der Zeit erkennen und nichts versäumen.

### **Kommentar zu oben stehendem Text**

Zu 1: Der Ausdruck "multidimensional" bedeutet verschiedene Seinsebenen und beinhaltet eine erweiterte Physik der Materie, die verschiedene stoffliche Zustände (Dichten) und deren Transformation von den einen zu den andern zulässt, und zwar in beiden Richtungen. Diese stofflichen Zustände können auch gleichzeitig am selben Ort bestehen (z.B. Astralkörper, vereint mit dem physischen Körper). Das Ganze ist nicht auf den Planeten Erde beschränkt. Wie die übrige Materie ist auch der Mensch in verschiedenen stofflichen, bis hin zu rein geistigen Zuständen existent. Die verschiedenen geistigen resp. stofflichen Zustände gehen einher mit der geistigen Entwicklung, die sich offenbar verschiedener Schauplätze bedient. Ein Hin und Her in die verschiedenen Zustände, um die nötigen Erfahrungen zu sammeln und zu erweitern, nennt man Reinkarnation. Die Vielfalt der menschlichen Erscheinungsformen auf der Erde widerspiegelt auch die Verschiedenartigkeit der Herkunft der Seelen aus diesem multidimensionalen Kosmos; deshalb ist auch weitgehende Toleranz gerechtfertigt.

Zu 2: Die kosmischen Gesetze beinhalten nicht nur die Naturgesetze, wie sie in unserer grobstofflichen Welt bekannt sind, sondern beziehen sich auf die ganze Strukturierung des Universums, sowohl im Materiellen wie auch im Geistigen. Das Wesentliche ist unsere persönliche Einstellung zu diesen Gesetzen (erweiterte Ökologie). Die unbewusste Speicherung stammt aus der Zeit in der göttlichen Einheit, wie sie im Abschnitt (3) erwähnt wird. Das Einordnen in die kosmischen Gesetze ist die soziale Gerechtigkeit, genährt durch Toleranz und bedingungslose Zuneigung zu allem Seienden. Die soziale Gerechtigkeit findet so oder so statt, was dann den Karmabegriff beinhaltet. Das heisst, der Mensch geht so lange durch die Mühlen, bis er begriffen hat, dass er im Grunde genommen ein guter Mensch ist und sich dessen auch wieder bewusst werden will. Um das zu begreifen, muss er auch Übles durchstehen, wenn er solches vorher generiert hat.

Zu 4: Ich neige zur der Auffassung, dass wir die materielle Welt erhalten haben, um zu üben, die einprogrammierten kosmischen Gesetze (Vernunft) in der Praxis anzuwenden.

Zu 5: Der Einschätzung für die Häufigkeit paranormaler Ereignisse ist die Informationspraxis zugrunde zu legen. Unsere Informationsquellen sind politisch, wirtschaftlich, wissenschaftlich oder bestenfalls religiös orientiert. Alle diese Richtungen sind meist nur am Normalen interessiert, zudem ist die Häufigkeit nicht relevant. Wenige echte Fälle genügen.

Zu 6: Nach unserem Gottesverständnis ist es schwer zu verstehen, dass Gutes und Böses von Gott sein soll. Gott hat aber offenbar seine eigenen Spielregeln. Die Hauptregel ist aber der freie Wille. Das heisst, Gott generiert nicht nur das Böse 1), sondern er lässt es auch zu, und wir haben die Wahl, auf welche Seite wir uns schlagen wollen, und wie wir gegebenenfalls das Böse bewältigen wollen.

Zu 7: Im Innern müssen wir versuchen, Zugriff zur Software der – eben unterbewusst gespeicherten – kosmischen Gesetze zu erlangen. Nach aussen müssen wir darüber wachen, wo sich unsere Erkenntnisse bestätigen und wo wir sie den äusseren, oft wechselnden Umständen anpassen müssen. Mit dem Fortschritt in der Zeit ist vor allem das Fortschreiten auf beiden Seiten der Polarität angesprochen und die Tatsache, dass die Zeit offensichtlich auf das Überdenken der oben angeführten Thesen drängt. (Siehe dazu den Beitrag "Glauben und Wissen")

### Fazit

Die hier angeführten Thesen gelten im Prinzip für die ganze Menschheit und sind in irgendeiner Form auch in allen Religionen enthalten. Die Tatsache, dass sie in jeder Religion anders in Erscheinung treten und gewichtet werden, liegt in der jeweiligen Kultur, welche die Religion hervorgebracht hat und ist die Grundlage vieler Missverständnisse (gelinde ausgedrückt) auf dieser Welt. Das heisst, dass die Religionen, im Zeitalter der, nicht mehr aufzuhaltenden, Globalisierung auf einen gemeinsamen Nenner hin untersucht werden müssen. Dieser gemeinsame Nenner soll die Grundlage bilden für ein neues Denken, mit Schwerpunkten, die in etwa den obigen Thesen entsprechen. Das würde aber auch bedeuten, die Religionen als solche zu überwinden und diese Schwerpunkte in eine allgemeine Lebensphilosophie einzuflechten, an die sich aber dann alle als normale, frei denkende Menschen und nicht nur als Untertanen der Götter, halten sollen. ***Deshalb ist es dringend notwendig in den Schulen einen, für alle obligatorischen, Religionsunterricht zu betreiben, in dem die verbindenden Elemente gelehrt werden um damit auch die einzelnen Religionen zu relativieren. Das ganze ist zudem ein wichtiges Element in der Integrations- Politik, die sich, auch an den Religionsunterschieden schwer tut.***

Die religiösen Rituale können und müssen beibehalten werden. Der Mensch braucht Rituale und Mythen. Diese sind ja auch nicht aus den Kulturen wegzudenken. Irgendwie müssten sie aber mit der, oben erwähnten Gesamtschau in Verbindung gebracht werden können. Dass sie dabei als Katalysator und Placebo für den Glauben an ein besseres Leben wirksam sind, gibt ihnen auch die Berechtigung (siehe auch hierzu "Glauben und Wissen").

Diese Aussage bedeutet auch, dass die kirchlichen Rituale durchaus ihren Sinn haben wenn ihrem Inhalt eine adäquate Bedeutung zu Grunde liegt.

Zugegeben diese Betrachtungsweise ist um einige hundert Jahre zu früh geäussert, vorerst muss die Evolution noch einiges an der Software des Menschen verbessern. Aber Gott gab die Zeit, von der Eile hat er nichts gesagt.

1) (Bibel, Altes Testament, Jesaja 45. 7)

Bernhard Wälti